

# Predigtscript

07.07.2024

## Bauernhofgottesdienst mit Taufe

Gott möchte mit den Menschen in einer Beziehung leben. Ganz am Anfang der Bibel lesen wir, dass er die Welt gemacht hat und einen speziellen Garten, wo er die ersten Menschen hineingesetzt hat und mit ihnen da gewohnt hat. Er gab den Menschen alles, was sie brauchten. Und ein Gesetz, dass sie nicht von einer bestimmten Frucht essen sollen.

Doch die Menschen taten genau das. Und damit zerbrach auch die spezielle Beziehung, die Gott mit den Menschen hatte.

Doch Gott gab die Menschen nicht auf. Er wollte immer wieder die Beziehung zu den Menschen. Er hat immer wieder einen Bund mit verschiedenen Menschen geschlossen (Noah, Abraham, Mose & Israel). Doch die Menschen haben sich immer wieder von Gott entfernt.

Und schliesslich hat Gott seinen Sohn auf die Welt gesandt:

Johannes 3,16

*<sup>16</sup> Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.*

Dieser Sohn ist Jesus Christus. Gott, der Vater, hat ihn in diese Welt gesandt, damit die Beziehung zwischen ihm und uns Menschen wieder hergestellt wird.

Johannes 1,12

*<sup>12</sup> All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.*

Die Beziehung ist nicht einfach ein Kollege oder eine Freundschaft, sondern eine Vater-Kind-Beziehung. Die Wiederherstellung der Beziehung können wir nicht aus eigener Kraft machen, sondern Gott hat sie geschaffen als ein Geschenk an uns. Jesus Christus ist am Kreuz für unsere Sünden gestorben, damit wir wieder in dieser Beziehung mit Gott leben können.

Das ist ein Geschenk, welches uns Gott macht und die Frage ist: Nimmst du dieses Geschenk an? Wenn ja, bist du ein Kind Gottes. Das ist die gute Nachricht des Evangeliums kurz zusammengefasst.

Und am Ende des Matthäusevangeliums sagt Jesus zu seinen Jüngern:

Matthäus 28,18–20

*<sup>18</sup> Jesus trat auf sie zu und sagte: »Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. <sup>19</sup> Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes <sup>20</sup> und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«*

Er gibt also denjenigen, die an ihn glauben den Auftrag, diese Nachricht weiterzuerzählen und die danach zu leben. Dieses Geschenk der Beziehung mit Gott hat also eine Auswirkung auf unser ganzes Leben.

Wie kann das Aussehen? Das schauen wir uns nun an am Leben des Philippus.

Die Jünger von Jesus haben die Nachricht von Jesus weitererzählt. An Pfingsten sind in Jerusalem 3000 Menschen auf einmal zum Glauben gekommen und haben sich taufen lassen. Und auch in den kommenden Tagen und Wochen sind mehr und mehr Menschen zum Glauben gekommen und die Jünger konnten sich nicht mehr um alles kümmern.

Ein besonderes Merkmal der Gemeinde war, dass die Christen sich um die ärmeren gekümmert haben, insbesondere um die Witwen. Doch es entstand eine Ungerechtigkeit, dass manche übersehen wurden. Für die Apostel war es zu viel Arbeit, also haben sie gesagt:

Apostelgeschichte 6,3

*<sup>3</sup> Seht euch daher, liebe Geschwister, in eurer Mitte nach sieben Männern um, die einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sind und von Gott Weisheit und Einsicht bekommen haben. Ihnen wollen wir diese Aufgabe übertragen.*

Philippus war einer von ihnen. Philippus bedeutet Pferdefreund. Es ist jedoch nicht bekannt, ob er selbst ein Pferd hatte. Später als die Christen in Jerusalem verfolgt wurden, ging er nach Samarien und erzählte dort von Jesus und

viele Menschen kamen zum Glauben.

Apostelgeschichte 8,12

*<sup>12</sup> Doch jetzt, als Philippus ihnen die Botschaft vom Reich Gottes verkündete und über Person und Werk von Jesus Christus sprach, wandten sie sich Philippus zu und schenkten ihm Glauben, und Männer und Frauen ließen sich taufen.*

Und nun könnte man denken, dass sich Philippus um all die neuen Leute in Samarien kümmern sollte. Doch Gott hat einen anderen Auftrag für ihn.

Apostelgeschichte 8,26

*<sup>26</sup> Philippus aber bekam von einem Engel des Herrn folgenden Auftrag: »Mach dich auf den Weg in Richtung Süden! Benutze die einsame Wüstenstraße, die von Jerusalem nach Gaza hinunterführt.«*

Er geht also ca. 80-100 Kilometer zu Fuß und kommt zu dieser Straße.

Und als er auf der Straße geht, kommt ein Wagen (mit Pferden) von Jerusalem hinabgefahren. Philippus geht zum Wagen hin und hört, dass jemand aus dem Alten Testament vorliest. Im Wagen war ein Mann aus Äthiopien. Er war ein Diener von der äthiopischen Königin, der ihren Schatz verwaltete. Er war nach Jerusalem gefahren, um Gott anzubeten, hat sich eine Schriftrolle von Jesaja gekauft und war nun wieder auf dem Nachhauseweg.

Philippus geht also zum Wagen hin und fragt ihn: «Verstehst du auch, was du liest?»

Der Äthiopier antwortete: (Apostelgeschichte 8,31)

<sup>31</sup> »Wie kann ich es verstehen, wenn niemand es mir erklärt?«, erwiderte der Mann. Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

Und der Äthiopier liest nochmals die Bibelstelle: (Apostelgeschichte 8,32–33)

<sup>32</sup> Der Abschnitt der Schrift, den er eben gelesen hatte, lautete: »Man hat ihn weggeführt wie ein Schaf, das geschlachtet werden soll. Und wie ein Lamm beim Scheren keinen Laut von sich gibt, so kam auch über seine Lippen kein Laut der Klage. <sup>33</sup> Er wurde erniedrigt und all seiner Rechte beraubt. Niemand wird über Nachkommen von ihm berichten können, denn sein Leben auf der Erde wurde ihm genommen.«

«Von wem redet der Prophet in diesem Text? Von sich selbst oder jemanden anderem?»

Und Philippus fängt an zu erklären, dass dieser Text von Jesaja, der Jahrhunderte früher geschrieben wurde, von Jesus Christus handelt. Und ausgehend von diesem Text erklärt er ihm das Evangelium. Dass Jesus Christus für unsere Sünden gestorben ist und er wieder auferstanden ist und nun lebt. Wir können ihm nachfolgen und uns taufen lassen.

Und als sie auf der Strasse weiterfahren, kamen sie an eine Wasserstelle. Dieser Landesteil ist mehrheitlich Wüste, aber es gibt immer wieder ein paar Bäche und vielleicht auch einen Teich.

Und der Äthiopier fragt Philippus:

Apostelgeschichte 8,36b

»Hier ist Wasser!«, rief der Äthiopier. »Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?«

Und er lässt den Wagen anhalten und Philippus und der Äthiopier steigen aus, gehen ins Wasser und Philippus tauft ihn.

Und als sie aus dem Wasser wieder hinausstiegen, kommt der Heilige Geist und bringt Philippus fort, sodass der Äthiopier ihn nicht mehr sieht. Aber er sorgt sich nicht darum, sondern steigt wieder auf seinen Wagen und zieht fröhlich weiter.

Philippus aber ist plötzlich am Mittelmeer und predigt da in allen Städten weiter das Evangelium und noch viele weitere Personen kommen zum Glauben durch ihn.

Ich finde es spannend, wie Philippus lebt. Er lässt sich einfach vom Heiligen Geist führen. Immer wieder gibt er ihm eine neue Richtung und Philippus lässt sich darauf ein. Zuerst ist er in Jerusalem, dann ist er in Samarien, dann wird er auf die Strasse geführt, wo er dem Äthiopier begegnet, und am Schluss kommt er ans Mittelmeer und zieht dort die Ostküste hinauf bis nach Cäsarea. Immer wieder kann er sich auf neue Situationen einstellen. Die Beziehung mit Gott ist nicht etwas Statisches, sondern etwas Lebendiges.

Ich wünsche uns den Mut, dass wir genauso auf den Heiligen Geist hören dürfen und uns von ihm leiten lassen. Manchmal bringt uns auf ungewohnte Wege und unterbricht unseren Alltags-trott. Doch lassen wir uns von Gott in einer lebendigen Beziehung herausfordern und das Tun, was

er schon für uns vorbereitet hat. (Epheser 2,10)

Philippus lässt sich darauf ein und beim Treffen mit dem Äthiopier nimmt er genau das auf, was die Frage des Äthiopiens ist. Und aus dieser Frage heraus kann er direkt das Evangelium erzählen. Und dieser versteht das Evangelium und will sich sofort taufen lassen. In der Bibel lesen wir an vielen Stellen, dass sich die Menschen sofort, nachdem sie es begriffen hatten, taufen liessen.

Vielleicht liegt es in unserer Kultur, die ein wenig vorsichtiger ist und lieber nochmals prüft und ja nicht zu schnell entscheidet, dass wir so eine schnelle Taufe nicht oft erleben. Dennoch dürfen wir auch immer wieder erleben, wie sich Menschen taufen lassen. Es ist jedoch nicht so, dass man nach der Bekehrung eine Zeit der Bewährung kommen muss, sondern wenn man es wirklich glaubt, kann man sich taufen lassen.

Manche sind schon lange mit Jesus unterwegs und haben den Gedanken des Taufens-Lassens schon lange mit sich herumgetragen und sich schliesslich entschieden dies heute zu tun.

Bei der Taufe geht es darum ein öffentliches Bekenntnis abzulegen, dass Jesus Christus gestorben ist für unsere Sünden. Es ist einerseits **Gnadenakt**, weil Gott derjenige ist, der das Werk vollbracht hat. Die Taufe ist etwas Passives: Man lässt sich taufen.

Und es ist ein **Glaubensakt**, weil wir die Gnade von Gott aktiv bezeugen.

### Mögliche Fragen für die Lebensgruppe:

1. Was findest du an der Geschichte zwischen Philippus und dem Äthiopier faszinierend? Was irritiert dich?
2. In welcher Situation hast du die Führung durch den Heiligen Geist erlebt?
3. In welchen Situationen möchtest du diese Führung noch mehr erleben?

.....  
**Viva Kirche Zürich**

Wilfriedstrasse 5  
 8032 Zürich  
[www.vivakirche-zuerich.ch](http://www.vivakirche-zuerich.ch)

© Viva Kirche Zürich, 2024  
 Predigt: Benjamin Müller, 07.07.2024  
 Quellen: Jesaja 53; Johannes 1,12 + 3,16;  
 Apostelgeschichte 5-8; Römer 6;  
 Epheser 2,10

Kontakt: [benjamin.mueller@vivakirche.ch](mailto:benjamin.mueller@vivakirche.ch)